

Medizinischer Untersuchungskurs Psychiatrie / Psychopathologie

SKRIPT

Thomas Kraus 24.10.03

Psychiatrische und
Psychotherapeutische
Klinik

Universitätsklinikum
Erlangen

Anamnese

Aktuelle Anamnese

was, in welcher Situation, seit wann, wie stark?

Vorgeschichte

psychiatrisch

somatisch

Alkohol und andere Substanzen

Familienanamnese

psychiatrische und neurologische Erkrankungen

Biographie und soziale Situation

äußere und innere Lebensgeschichte

aktuelle soziale Situation

Störungen des Bewusstseins

quantitativ

Benommenheit

Somnolenz

Sopor

(Prä)koma Stadien I-IV

Parasomnie

qualitativ

Bewusstseinstrübung

Bewusstseineinengung

Bewusstseinsverschiebung

Bewusstseinstrübung

Mangelnde Klarheit der Vergegenwärtigung im
Bereich der Ich- oder Umwelt.

Der Zusammenhang des Erlebens geht
verloren, das Bewusstsein ist wie zerstückelt.

Denken und Handeln sind verworren.

Bewusstseineinengung

Einschränkung des Bewusstseinsumfangs, z.B.
durch Fokussierung auf ein bestimmtes Erleben
(innerpersonal oder außenweltlich),

meist mit vermindertem Ansprechen auf
Außenreize;

traumhafte Veränderung des Erlebens;

komplizierte und äußerlich geordnete
Handlungen möglich (z.B. Reisen).

Bewusstseinsverschiebung

Bewusstseinssteigerung gegenüber dem
Tageswachbewusstsein,

hinsichtlich Wachheit und Wahrnehmung
innerpersonaler und außenweltlicher Vorgänge;

Gefühl der Intensitäts- und
Helligkeitssteigerung,

Veränderung des Raum-/ Zeiterlebens;

Erfassung des Zustandes nur auf der Basis von
subjektiven Angaben möglich.

Orientierung

Bescheidwissen, Sichzurechtfinden, Sicheinordnen in die jeweilige

- zeitliche
- örtliche
- situative
- persönliche Gegebenheit.

(Störung der) Aufmerksamkeit

(Störung der) Fähigkeit,

die Wahrnehmung in vollem Umfang den durch die Sinne vermittelten Eindrücken zuzuwenden,

bzw. die Wahrnehmung auf einen bestimmten Sachverhalt zu fokussieren.

(Störung der) Konzentration

(Störung der) Fähigkeit,

seine Aufmerksamkeit

ausdauernd

einer bestimmten Tätigkeit, einem bestimmten Gegenstand oder Sachverhalt zuzuwenden.

(Störung der) Auffassung

(Störung der) Fähigkeit,

Wahrnehmungserlebnisse in ihrer Bedeutung zu begreifen und miteinander zu verbinden.

Die Auffassung kann

falsch sein, kann

verlangsamt sein, oder

ganz fehlen.

Einteilung der Gedächtnisstörungen

Allgemeine (diffuse) Erinnerungsstörungen

Umschriebene Erinnerungsstörungen (Amnesien)

Hypermnesie

Scheinerinnerungen (Paramnesien)

Allgemeine (diffuse) Erinnerungsstörungen

Störung der Merkfähigkeit (<10 min)

Störung des (Alt)gedächtnisses (>10 min)

Umschriebene Erinnerungsstörungen

Retrograde A. Zeitraum vor einem Ereignis fehlt.

Anterograde A. Zeitraum nach einem Ereignis fehlt.

Hypermnesie

Steigerung der Erinnerungsfähigkeit (Fieber, Drogen, Nahtodeserlebnis, Aura)

Scheinerinnerungen

Paramnesie (Wahn-/Trugerinnerung)

Gedächtnisstörungen mit verfälschter Erinnerung, auch falsches Wiedererkennen (Déjà-vu-, Jamais-vu-Erlebnisse)

Konfabulation

Erinnerungslücken werden mit Einfällen ausgefüllt, die selbst für Erinnerungen gehalten werden.

Pseudologie

Ad-hoc erfundene Geschichten, die der lebhaften Phantasie entspringen, „echt“ wirken und die der Erzähler teils selbst zu glauben scheint;

Übergänge zum Lügen.

Affektivität

=Überbegriff; Synonym: Emotionalität, Gemüt

A. umfasst 1. die längerfristig bestehenden (Grund-) STIMMUNGEN,

z.B. gedrückte Stimmung, ängstliche Stimmung, ...

2. die kurzdauernden AFFEKTE,

„Gefühlswallungen“, z.B. Zorn, Wut, Hass, Freude, ...

und 3. die darüberliegenden „feinen Gefühlsregungen“, die EMOTIONEN wie Liebe, Trauer, Sympathie, Mitleid, ...

Stimmungsveränderungen

euphorisch

gereizt

manisch

ambivalent

gereizt

depressiv

ratlos

dysphorisch

ängstlich

misstrauisch

Sörungen der Affekte

Synonym: Störungen der affektiven Schwingungsfähigkeit

Affektinkontinenz

Affektlabilität

Affektstarre

Affektverflachung
oder -armut

Sörungen der Emotionalität

Synonym: Störungen der emotionalen Ansprechbarkeit

emotionale Instabilität

Verlust des emotionalen Feingefühls,
des Taktgefühls, der Contenance
Deprivation

Weitere Störungen der Affektivität

Gefühl der Gefühllosigkeit

Leidvoll erlebter Mangel / Verlust affektiver Regung

Ambivalenz

Gegensätzliche Gefühle, Vorstellungen bestehen nebeneinander und führen zu einem angespannten Zustand

Parathymie

Inadequater Affekt, Gefühlsausdruck und Erlebnisqualität stimmen nicht überein

Antrieb

Grundaktivität eines Menschen

belebende Kraft für alle psychischen und physischen Leistungen, die Energie und Initiative eines Menschen.

Der A. selbst ist nicht zielsetzend. Die Ziel-Ausrichtung wird bestimmt durch Motivation, Bedürfnis, Trieb, Wille.

Der A. ist individualcharakteristisch und legt zusammen mit der Grundstimmung das Temperament fest.

Sörungen des Antriebs

Antriebssteigerung

Antriebsreduktion

Antriebssteigerung

(ziel)gerichtet:

Zunahme der Aktivität und Initiative i.R. einer geordneten Tätigkeit.

Der Pat. äußert zahlreiche Wünsche und Pläne, die er nur z.T. zuendeführt, er ist ständig in Aktion, er übersieht unangenehme Konsequenzen oder nimmt sie in Kauf.

ungerichtet:

(= Motorische Unruhe) Pat. ist ständig in Bewegung (Auf-und Abgehen) und kann kaum mehr soziale Kontakte aufnehmen

Antriebsreduktion

Antriebsarmut

Mangel an Energie und Initiative, u.a. erkennbar an der spärlichen spontanen Motorik und Aktivität

Antriebshemmung

Energie ist prinzipiell vorhanden, wird aber leidvoll als gebremst erlebt, Reduktion nach außen u.U. nicht erkennbar

Antriebsminderung

nach außen deutlich erkennbar, subjektiv jedoch nicht (leidvoll) empfunden -> A. „abgebaut“, u.U. dauerhaft verloren

Sörungen der Psychomotorik vorwiegend quantitativ

Def.:
sichtbarer
motorischer
Ausdruck
seelischer
Abläufe

Mimik
Gestik
Haltung

„gespannt“

erregt

unruhig / agitiert

S p r a c h e

Logorrhö

reduziert ↔ gehemmt

starr

verlangsamt

Hypomimie, Amimie

Mutismus

Störungen der Psychomotorik vorwiegend qualitativ

Automatismen

Der Pat. führt automatische Handlungen durch, die er nicht von ihm selbst intendiert empfindet.

-> Befehlsautomatie

automatenhaftes Befolgen von Befehlen

-> Negativismus

auf Aufforderung wird automatisch das Gegenteil des Verlangten (aktiver N.) oder gar nichts (passiver N.) getan

-> Echolalie / Echopraxie

Alles Gehörte / Gesehene wird nachgesprochen / nachgemacht

Störungen der Psychomotorik vorwiegend qualitativ

Stupor

Motorisches Nicht-Reagieren bei vollem Bewusstsein, Bewegungslosigkeit (↔ Sopor)

Katalepsie

Verharren in passiv eingenommener Haltung

Flexibilitas cerea

wächserne Biegsamkeit bei passiver Bewegung

Haltungstereotypien

(oft stundenlanges) Verharren in aktiv eingenommener (unbequemer) Haltung

Störungen der Psychomotorik vorwiegend qualitativ

Stereotypien (allgemein)

Sprachliche / motorische Äußerungen, die in immer gleicher Form wiederholt werden und sinnlos erscheinen; (nur einzelne Silben ->Verbigerationen)

Paramimie

Divergenz von Mimik und affektivem Erlebnisgehalt

Manierismen

Sonderbares, gekünsteltes, posenhaftes Verhalten

Formale Denkstörungen

Veränderung von Geschwindigkeit, Kohärenz, Stringenz des Denkablaufs

Denkverlangsamung

Schleppender, verzögert ablaufender Gedankengang, das Denken scheint für den Pat. mühsam zu sein (objektiv feststellbar), <-> beschleunigtes Denken

Denkhemmung

Das Denken wird vom Pat. subjektiv als gebremst oder blockiert empfunden.

Weitschweifiges, umständliches Denken

Wesentliches wird nicht vom Nebensächlichen getrennt. Bei "umständlich" zusätzlich begriffsstutzig.

(Thematische) eingegengtes Denken

Einschränkung des inhaltlichen Denkkumfangs, Verhaftetsein an ein Thema, Fixierung auf wenige Zielvorstellungen (Denkverarmung).

Perseveration

Wiederholung gleicher Denkinhalte, Haftenbleiben an zuvor gebrauchten Worten oder Angaben, die im aktuellen Zusammenhang bereits nicht mehr sinnvoll sind (haftendes Denken).

Grübeln (Gedankenkreisen)

Unablässiges Beschäftigtsein mit bestimmten, meist unangenehmen Gedanken oder Themen, die jedoch nicht als fremd empfunden werden und meist mit der aktuellen Lebenssituation in Verbindung stehen.

Gedankendrängen

Der Pat. fühlt sich dem Druck vieler verschiedener oder ständig wiederkehrender Einfälle ausgeliefert.

Ideenflucht

Übermäßiger Einfallsreichtum mit Verlust der Zielführung („roter Faden“),

das Ziel kann aufgrund dazwischenkommender Assoziationen (auch Klang-A.) ständig wechseln oder verloren gehen.

Vorbeireden

Der Pat. geht nicht auf die Frage ein, obwohl er sie offensichtlich verstanden hat, und bringt inhaltlich etwas anderes hervor.

Gedankenabreißen / Sperrung

Plötzlicher Abbruch eines sonst flüssigen Gedankengangs / des Sprechens ohne erkennbaren Grund,

vom Pat. erlebt (-> Gedankenabreißen),

vom Untersucher beobachtet (-> Sperrung).

Entgleisungen / Sprunghaftigkeit des Denkens

Ableiten von der Hauptgedankenreihe auf Nebengedanken, die sich in die Hauptreihe hineindrängen.

Verlust des intentionalen Bogens

Reduktion der Konsequenz des gedanklichen Zusammenhangs und/oder der Informationsdichte des Gesagten bei grammatikalischer Korrektheit (Faseligkeit).

Begriffsverschiebung

Konkretismus <-> Symboldenken

Inkohärenz

Stark sprunghafter, zerrissener Gedankengang, bei dem die logischen und assoziativen Verknüpfungen fehlen.

Denken und Sprache verlieren für den Untersucher den verständlichen Zusammenhang.

Bei leichten Formen mit unlogischem Denken (Paralogik) kann der Satzbau noch intakt sein.

Bei schweren Formen ist der grammatikalische Satzbau zerstört (Paragrammatismus) bis zu unverständlichem, sinnleeren Wort- und Silbengemisch (Wortsalat).

Denkzerfahrenheit

Typische „Inkohärenz“ bei Schizophrenie, individueller Ausdruck der (verschrobener) Eigenwelt, die sich bei besserer Kenntnis des Pat. dem Untersucher zumindest teilweise erschließt;

Satzzusammenhänge sind damit nur scheinbar oder auf den ersten Blick unverständlich;

Auftreten von Kontaminationen, Verdichtungen und Neologismen;

Extremform ->Schizophasie.

Kontamination

Verschmelzung heterogener Sachverhalte

Verdichtung

Zusammenziehen von mehreren (nicht unbedingt widersprüchlichen) Ideen zu einer einzigen

Neologismen

Wortneubildungen, die der sprachlichen Konvention nicht entsprechen und oft nicht unmittelbar verständlich sind;

oder semantisch ungewöhnlicher Wortgebrauch (im Extremfall eigene Kunstsprache).

Beispiele

„Ich bin jetzt im Hause ein Jahr lang links und rechts geimpft und wer kein Menschenfresser ist, ist über 30 Jahre.“

„Früher sind die Leute aus blauäugigen Menschen bestanden und wie die Hirne schaffen.“

„Ich habe eine kennengelernt, die sich nicht anders zeigen konnte als sie alles gemeinhin nahmen. Es war gemeint so und es musste heißen: lasset den frohen Baas im Bauch. Froh-sein ist ein Mädchen mit Mann verquillt und die beiden suchen Heil im Glück.“

„Blutgebären ... Vormundschaftsgerichtssterilisation ... Schießpflichtmannsbart ... Gebärmutterersatzumtausch.“

Der Kranke studiert „Gazologie“ (die Lehre vom Heiligen Geist), „Bezalogie“ (die Lehre von der Engelwelt). Man habe ihm die Hebephrenie gegeben, das ist die „Überhebenskunst“ (sich über die ärmliche Realität erheben). Im Hirnforschungslabor solle man die „Leucopie“ untersuchen, die „Pathonie“ ist eine „Unterabteilung der Hebephrenie“.

Denkzerfahrenheit

Beispiel : Telegramm

„MUSS MIT ARNOLD KEYSERLING VERBINDUNG AUFNEHMEN. MAN HAT MIR DEN FUCHS ZU LANGE ERSCHOSSEN. LANZEN AUF'S MEER, VERBANNUNG, IN VERFÄLSCHTE RAHMEN GESCHICHTE GESCHRAUBT. - HARLEKIN, ORNAMENT, FÄLSCHER UND DROHUNG DAFÜR. BITTE UM NENNUNG DES AUFENTHALTES, SEHE MIT NICHT GEPLANTER LEBENSNOT WIEDER, HABE NOCH ETWAS ZU ERLEDIGEN. 4. JAHR HEXENQUADRAT ÜBERSCHRITTEN. NICHT FREIGELEGEBENE OFFENE TÜR. WENN RADIOAKTIVE PSYCHOKEULEN ZU ENTSCHÄRFEN SIND?“

Inhaltliche Denkstörungen: Wahn

Definition

Wahn besteht aus unrichtigen Urteilen, die im Unterschied zu einem aus intellektuellen Mangel oder fehlender Sorgfalt entstehenden Irrtum durch Erfahrung oder Belehrung nicht korrigiert werden können (Prof. Baer).

Die Überzeugung steht im Widerspruch zur allgemein geteilten Realitätsbeurteilung innerhalb einer bestimmten Kultur.

Ein Wechsel des Bezugssystems ist nicht mehr möglich (Verlust der Fähigkeit zum „Überstieg“).

Wahn-Kriterien

- subjektive Gewissheit bei objektiver Falschheit
- Unkorrigierbarkeit
- Mangelndes Bedürfnis nach Realitätsüberprüfung
- Urteilsstörung hinsichtlich der Beziehung von Ich und Umwelt bei erhaltener Intelligenz
- Unmöglichkeit der Korrektur trotz ausreichender Information (i.Ggs. zum Irrtum)
- krankhafte Ursache

Abgrenzung zu „überwertigen Ideen“

Gefühlsmäßig stark besetzte Erlebnisinhalte, die das Denken in unsachlicher und einseitiger Weise beherrschen, aber nicht absolut unkorrigierbar sind.

Wahn-Formen

Wahnstimmung, -spannung

Vorstufe des verbalisierten, manifesten Wahns, in der die Welt dem Betroffenen als unheimlich und bedrohlich verändert erscheint.

Der Kranke kann den Zustand nicht genau erklären.

Aus der Wahnstimmung bildet sich die W.-gewissheit.

Beispiele:

„Es liegt etwas in der Luft, alles um mich herum ist merkwürdig verändert, alles ist so seltsam; die Leute machen so ein böses Gesicht, da muss doch etwas passiert sein, oder?“

„Plötzlich machte sich ein unheimliches Glücksgefühl breit; ich spürte, dass etwas Großartiges passieren müsste, hatte aber noch keine richtige Vorstellung davon. Erst am Abend ist es mir dann wie Schuppen von den Augen gefallen.“

Wahn-Formen

Wahneinfall, -vorstellung, -idee

Spontanes Aufkommen von wahnhaften Überzeugungen

Beispiele:

„Gestern ist mir aufgegangen, dass ich den Friedensnobelpreis erhalte, weil ich die Supermächte telepathisch ausgesöhnt habe.“

„Heute morgen ist mir sonnenklar geworden, dass mein Sohn gar nicht von mir stammt.“

Wahn-Formen

Wahnwahrnehmung

Abnorme Bedeutungszuweisung zu objektiv richtigen Sinneswahrnehmungen

Beispiele:

„Dass der Arzt nickte, als er mir beim Abschied die Hand gab, bedeutet, dass ich Krebs habe.“

Ein Wahnkranker sieht eine Truppe Soldaten vorbeimarschieren und ist der festen Überzeugung, dass der Krieg ausgebrochen ist. Er lässt sich von dieser Gewissheit nicht durch noch so große Bemühungen abbringen.

Wahn-Formen

Wahnhafte Personenverkennung

Falsche personelle Einordnung von bekannten oder unbekanntem Personen.

Beispiele:

Der Nachbar wird für Karl den Großen gehalten oder der neue (eigentlich unbekannt) Mitpatient für den Bundeskanzler.

Wahnerinnerung

Erinnerung an Lebensereignisse aus der gesunden Vergangenheit werden nachträglich umgedeutet oder verfälscht („psychotische Rückdatierung“).

Wahn-Formen

Wahnsystem und Wahrarbeit

Verschiedene Wahnerlebnisse werden durch logische und paralogische Verknüpfungen zu einem Wahnsystem oder -Wahngebäude ausgebaut.

Wahnerlebnisse werden also sekundär verarbeitet

-> Wahrarbeit.

Dabei werden die Erlebnisse auch erklärt

-> Erklärungswahn

(Hauptbestandteil der Wahrarbeit).

Wahn-Themen

Beziehungswahn

Menschen und Dinge der Umwelt, alles was sich in der Umgebung ereignet, wird vom Kranken übermäßig auf sich selbst bezogen (abnorme Beziehungssetzung, pathologische „Eigenbeziehung, Eigenbezüglichkeit“).

Bedeutungswahn, abnormes Bedeutungserleben

Unterform des Beziehungswahns;

(Zufällige) Ereignisse wird eine neue, oft die eigene Person betreffende, Bedeutung zugewiesen;

Art und Umfang der Bedeutung können meist nicht näher bestimmt werden.

Beispiele:

Rundfunkdurchsagen, Zeitungsmittelungen, Lachen, Husten oder Blicke der Mitmenschen.

Wahn-Themen

Beeinträchtigungswahn

Abnorme Beziehungssetzung mit der Gewissheit der Feindlichkeit und der (beabsichtigten) Schädigung /Beeinträchtigung von außen.

Beispiel:

Ein Kranker klagt immer wieder darüber, dass während seiner Abwesenheit oder während seines Schlafs Menschen in seine Wohnung eindringen und Möbel umstellen, Teppiche verschieben oder nur den Milchtopf an einen anderen Platz stellen.

Wahn-Themen

Verfolgungswahn

Abnorme Beziehungssetzung mit der Gewissheit massiver (Lebens)Bedrohung und Verfolgung.

Beispiel:

Ein Kranker berichtet, dass der CIA ihn gerade verfolgt, um ihn zu vernichten und umzubringen. Er habe sich deshalb auf die geschlossene Station geflüchtet.

Weitere Wahn-Themen

Eifersuchtswahn

Größenwahn (Megalomanie)

Nichtigkeitswahn (Kleinheitswahn, nihilistischer W.)

Versündigungswahn

Verarmungswahn

Hypochondrischer Wahn

Wahn-Dynamik

Affektive Anteilnahme am Wahn, die Kraft des Antriebs und die Stärke der Affekte, die im Wahn wirken.

-> niedrige - mittlere - hohe Dynamik

Andere inhaltliche Denkstörungen

Nicht wahnhafte ängstliche Befürchtungen oder Einstellungen, die verhaltensbestimmend werden können.

- Ängste: generalisiert <-> Panikattacken
- Phobien
- Zwang: Gedanken, Impulse, Handlungen

Zwang

Sich aufdrängende Gedanken, Impulse und Handlungen,

die der Person zugehörig, aber ich-fremd (<-> Wahn) erlebt werden und

willentlich nicht unterdrückbar sind trotz ihres als unsinnig erkannten Charakters.

Quälendes Erleben;

bei Unterdrückung des Zwangs tritt Angst auf.

Einteilung - Wahrnehmungsstörungen (Sinnesäuschungen)

Halluzinationen <-> Pseudohalluzinationen

Zoenästhesien

Illusionen

Pareidolien

Eidetisches Phänomene

Einfache Wahrnehmungsveränderungen

Halluzinationen

Wahrnehmungserlebnisse ohne entsprechendem Außenreiz, die aber trotzdem für wirkliche Sinneseindrücke gehalten werden.

Sie können auf allen Sinnesgebieten auftreten.

Pseudohalluzinationen

Die Unwirklichkeit wird erkannt.

Sie werden nicht als leibhaftig erlebt und vom Kranken als unecht empfunden.

Bsp.: hypnagoge Halluzinationen

Formen von Halluzinationen

Akustische H.: Akoasmen, Phoneme

Optische H.: Photopsien, Morphopsien, Szenische H.

Olfaktorische /gustatorische H.

Vestibuläre H.: Gefühl zu schweben oder zu fallen

Kinästhetische H.: Gefühl, bewegt zu werden, oder dass ein Körperteil bewegt wird

Leibhalluzinationen (taktile, haptische H.): Spüren von Druck an bestimmten Körperstellen, Gefühl berührt zu werden, „elektrisiert“, bestrahlt zu werden

Typisch ist das Gefühl „des von außen Gemachten“!

Zoenästhesien

Qualitativ abnorme, neu- und fremdartige sowie häufig negativ getönte Leibsensationen;

sie sind von den Patienten oft schwer oder nur mit bizarren Vergleichen zu beschreiben („als ob“);

sie werden nicht als von außen gemacht empfunden.

Bsp.: „Elektrischer Strom fließt durch meinen Bauch; das Herz und der Darm ziehen sich zusammen; in meinem Kopf schwappt das Gehirn hin und her.“

„Im Hoden ist so ein eigenartiges Ziehen, als ob eine Eisenkugel daran hänge.“

Illusionen

(Im Affekt) verfälschte wirkliche Wahrnehmungen.

Der Gegenstand (die Reizquelle) wird verkannt (<-> Wahnwahrnehmung).

Im Ggs. zur Halluzination gebunden an reale Sinneseindrücke.

Eine reduzierte oder vorübergehend fehlende Realitätskontrolle kann nachträglich korrigierend wirksam werden.

Bsp.: ein ermüdeter Autofahrer verkennt Bäume als Tiere, die auf die Fahrbahn zu laufen scheinen.

Pareidolien

Sinnesäuschungen, die einer realen Wahrnehmung hinzugefügt werden.

„Hineinsehen“, „Herausformen“ von Gestalten in ein unstrukturiertes visuelles Erlebnisfeld,

„Hineinhören“ oder „Heraushören“ von Worten aus amorphem Geräuschen.

Bsp.: ein Kind sieht den Vorhang und erkennt darin eine Gestalt (Pareidolie). In der Nacht, ängstlich gespannt, glaubt es, nur mehr die Gestalt zu erkennen (Illusion). Schließlich im Fieber-Zustand kann der reale Gegenstand verschwinden und das Realitätsbewusstsein schwach werden, es entsteht die Gewissheit, eine weiße Gestalt zu sehen, die nach ihm greift (Halluzination).

Eidetische Phänomene

Bildhafte Vorstellungen, die der besonders lebhaften Phantasie eines Gesunden entspringen.

Oft kommt es bei Jugendlichen zu „Tagträumen“ im Sinne der Phantasiebefriedigung (Eidetiker).

Einfache Wahrnehmungsveränderung

Veränderungen der Wahrnehmungsintensität

Mikro-/Makropsie

Metamorphopsie (Dysmorphopsie)

Ich-Erleben

Erleben der Einheit im Augenblick, der personalen Identität (der Meinhaftigkeit) im Zeitverlauf und in der Abgrenzung zu den anderen Personen (Ich-Umwelt-Grenze).

Ich-Störungen

- Störungen des Einheitserlebens des Ichs (Meinhaftigkeit) im aktuellen Augenblick;
- Veränderung der Ich-Umwelt-Grenze:
-> größere Durchlässigkeit bis hin zum Verlust oder
-> (meist sekundär) Abschottung (Autismus).

Formen von Ich-Störungen

- Derealisation / Depersonalisation
- Gedankenausbreitung / -entzug / -eingung
- Fremdbeeinflussungserleben

Derealisation

Die Umgebung erscheint unwirklich, fremdartig oder auch räumlich verändert.

„Alles ist so weit weg“,
„ich sehe alles wie durch einen Schleier“,
„das Essen schmeckt plötzlich so fade“,
„die Welt besteht aus einem künstlichen Stoff, die Menschen sind wie Marionetten ohne wirkliches Leben“.

Depersonalisation

Das eigene Ich oder Teile des Körpers werden fremdartig, unwirklich, uneinheitlich oder verändert erlebt, u.U. wie eine andere Person oder Gattung.

„In den Angstattacken spüre ich meinen Körper nicht mehr, er fühlt sich an, als gehöre er nicht mehr zu mir.“
„Wenn ich depressiv bin, fühle ich mich dann kalt, wie tot.“
Ein männlicher Kranker spürt, er werde eine Frau.

Gedankenausbreitung

Die Gedanken gehören nicht mehr dem Patienten allein, andere haben daran Anteil und wissen, was er denkt (Gedankenlesen, -lautwerden).

„Die Leute merken, was ich denke. Alle wissen, was in meinem Kopf vorgeht.“
„Wenn ich etwas denke, merkt das sofort der Gegenübersitzende.“
„Mein Vater kann meine Gedanken mithören.“

Gedankenentzug

Dem Patienten werden die Gedanken weggenommen, „abgezogen“.

Der Pat. berichtet, dass ihm eine höhere Macht die Gedanken entreiße.

Gedankeneingung

Gedanken und Vorstellungen werden als von außen beeinflusst, gemacht, gelenkt, gesteuert, eingegeben, aufgedrängt empfunden.

„Sie hypnotisieren mir Gedanken in den Kopf, die gar nicht meine sind.“

Fremdbeeinflussungserleben

Fühlen, Streben, Wollen oder Handeln werden als von außen gemacht, gelenkt, gesteuert erlebt.

„Die machen, dass ich schreie.“
„Die steuern meinen Herzschlag, die machen ihn schnell und langsam.“
„Ich bin eine Marionette, die von außen gesteuert wird.“
„Die rufen bei mir eine sexuelle Erregung hervor.“